

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 47/48 (1906)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwürfe des allgemeinen und engern Wettbewerbs statt. An Plänen werden in der engern Konkurrenz verlangt ein Lageplan und sämtliche Grundrisse im Maßstab 1:200, zwei Fassaden und zwei Schnitte 1:100, sowie ein Schaubild und eine kurze Beschreibung mit kubischer Berechnung. Die Pläne sind innerhalb von vier Monaten nach der Eröffnung des engern Wettbewerbs einzureichen.

Der Bauplatz ist auf dem auch von uns wiedergegebenen Lageplan (Abbildung 1) genau eingezeichnet. Die «Place de la Riponne» soll unter Erhaltung des für den Marktbetrieb nötigen Raumes teilweise in eine öffentliche Gartenanlage umgewandelt werden. Das Gebäude selbst, das in möglichstem Einklang mit seiner Umgebung, hauptsächlich mit der von uns nach dem Entwurf wiedergegebenen Fassade des Palais de Rumine (Abb. 2) gebracht werden soll, hat vor allem einen grossen Saal mit Sitzplätzen für 1600 bis 1800 Personen, Galerien und einem Podium für 300 Personen zu enthalten, der für Bälle, Konzerte, Vorträge, Bankette, Volksversammlungen, Ausstellungen usw. dienen kann. Außerdem ist u. a. ein kleiner Saal verlangt mit Sitzplätzen für 350 Personen, ein grosses Café Restaurant, verschiedene Räume für die Polizeidirektion, Verkaufsmagazine, Gesellschaftsräume sowie Wohnungen für den Hausmeister und den Wirt. Die endgültige Bestimmung der verlangten Räumlichkeiten findet nach Schluss der allgemeinen Konkurrenz statt und wird den Teilnehmern der engern Konkurrenz bei Eröffnung derselben zugestellt. Das Programm mit Beilagen ist gegen Einsendung von 10 Fr., die den Teilnehmern am Wettbewerb zurückgestattet werden, vom Stadtbauamt in Lausanne zu beziehen.

Schulhaus mit Turnhalle in Courteilary (S. 152). Dem am 20. und 21. April versammelten Preisgericht lagen 31 Entwürfe zur Beurteilung vor. Es erteilte nachfolgende Preise:

- I. Preis (600 Fr.) dem Entwurf der Architekten Yonner & Grassi in Neuenburg.
- II. Preis (400 Fr.) dem Entwurf der Architekten Charbonnet & Delémillier in Lausanne.
- III. Preis (200 Fr.) dem Entwurf der Architekten Chable & Boitel in Colombier.

Die öffentliche Ausstellung sämtlicher eingegangener Entwürfe dauert bis Mittwoch den 9. Mai.

Evangelisch-reformierte Kirche für Arosa (S. 100). Zu dem von der Kirchgemeinde Arosa ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine evangelisch-reformierte Kirche auf dem Piz Erika in Arosa sind bis zum 30. April d. J., dem Endtermin der Einlieferungszeit, 64 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht wird Ende Mai zu seinen Beratungen zusammentreten.

Schulhaus Reconvillier. (Bd. XLVII, S. 100 und 199). In Ergänzung unserer Mitteilung in der letzten Nummer (S. 211) sind wir in der Lage berichten zu können, dass sich die Architekten H. Baudin und A. Camoletti in Genf als Verfasser des zweiten mit einer Ehrenmeldung bedachten Projektes Nr. 42 mit dem Motto «Sud» bekennen.

Literatur.

„Die Fernleitung von Wechselströmen“. Von Dr. G. Roessler, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in Danzig. Mit 60 Figuren; 243 Seiten in Oktavformat. Berlin 1905. Verlag von Julius Springer, Preis geb. M. 7.—

Den Inhalt dieses Werkes bilden theoretische Untersuchungen, die aus der Differentialgleichung für das in Kabeln mit gleichförmig verteilt Leitungswiderstand, Selbstinduktion, Kapazität und Isolationswiderstand herrschende, mit der Zeit und dem Orte veränderliche Potential hergeleitet sind. Die in Frage stehende partielle Differentialgleichung zweiter Ordnung wird unter Einführung komplexer Größen für die Annahme einer rein harmonischen Stromkurve in eine lineare Differentialgleichung zweiter Ordnung übergeführt, wobei für die Bildung des allgemeinen Integrals die sog. charakteristische Gleichung zweiten Grades aufgelöst wird, deren zwei reelle Wurzeln als Konstanten in das allgemeine Integral eingehen und aus den physikalischen Konstanten des Kabels gebildet sind. Durch Variation der relativen Größenordnung der Kabelkonstanten, sowie durch Variation der die Lösung der Differentialgleichung näher bestimmenden Grenzgleichungen werden dann die theoretisch und praktisch interessantesten Fälle a priori durchgerechnet und besprochen. Die ausführlich behandelten Fälle sind diejenigen des unendlich langen und des endlich langen am Ende offenen Kabels und des belasteten Kabels. Ein besonderer Abschnitt ist ferner der äusserst wichtigen Berechnung der Kabelkonstanten aus den Kabeldimensionen gewidmet. Das Buch hätte wissenschaftlich in hohem

Masse gewonnen, wenn es dem Verfasser möglich gewesen wäre, exakte Messresultate zu veröffentlichen, durch deren Kenntnis der Leser instand gesetzt wäre, sich ein Urteil über den Grad der Uebereinstimmung der Theorie mit der Wirklichkeit zu bilden.

Das Werk, das eine beträchtliche Arbeit numerischer Nachrechnungen enthält, verdient von jedem Elektrotechniker studiert zu werden, da die gewonnenen Resultate qualitativ zwar allgemein erkannt, aber quantitativ wegen der komplizierten Rechnung meist falsch geschätzt werden.

Die Ausstattung des Werkes durch den Verleger ist die bei der Firma Julius Springer übliche gediegene.

W. K.

Ergebnisse der Untersuchung der Hochwasserverhältnisse im deutschen Rheingebiet. Auf Veranlassung der Reichskommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse und auf Grund der von den Wasserbaubehörden der Rhein-gebietssstaaten gelieferten Aufzeichnungen bearbeitet und herausgegeben von dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Grossherzogtum Baden. VII. Heft: «Das Moselgebiet». Berlin. Wilhelm Ernst & Sohn. 1905. Preis geb. 24 M.

Ungeachtet des die Arbeit sehr erschwerenden Umstandes, dass das Beobachtungsmaterial für die vorliegende Studie von preussischen, bayrischen, lothringischen, luxemburgischen, belgischen und französischen Behörden beschafft werden musste, ist es doch gelungen, ein durchaus einheitliches Werk zu schaffen und die Resultate der umfassenden Untersuchungen in gedrängter Form den weitesten Kreisen nutzbar und zugänglich zu machen. Dabei ist das Hauptgewicht darauf gelegt, Entstehung und Verlauf der Anschwellungsscheinungen darzustellen und auf diese Weise die Abhängigkeit des Abflusses von Niederschlägen und Bodenbeschaffenheit aufzuklären. In drei Abschnitten werden Einzugsgebiet der Mosel, Niederschlag und Abfluss im Moselgebiet und Ergebnisse der Untersuchungen und Feststellungen behandelt. Auf 12 sehr fein ausgeführten Tafeln kommen Karten des Moselgebietes zur Darstellung mit den Höhenverhältnissen, der Gesteinsdecke, den Durchlässigkeitsverhältnissen, Wasserscheidegrenzen, der Waldverteilung und Verteilung der Niederschläge. Ferner sind Talquerprofile, Längenprofile, Gefälle der Mosel bei verschiedenen Wasserständen und Diagramme der Niederschlags- und Abflussverhältnisse übersichtlich zusammengestellt.

Ideal-Architekturen. Skizzen und Entwürfe von Carl Zehnder. Zwanzig Foliotafeln in Mappe. Berlin. Verlag von Max Spielmeyer. Preis 15 M.

In einer Koje der «Grossen Berliner Kunstausstellung» des vergangenen Jahres war eine Anzahl von Phantasie-Entwürfen des Schweizer Architekten Carl Zehnder aus Zollikon bei Zürich ausgestellt, die in vorliegender Publikation ausgewählt zur Veröffentlichung gelangen. Die Form der Architektur-Dichtung, wie sie Pozzo, Bibiena, Piranesi und späterhin Schinkel pflegten, wird merkwürdigerweise in unserer realistischen Zeit vielfach aufgegriffen und ist zuerst wohl von O. Rieth wieder mit Erfolg gepflegt worden. An seine Arbeiten lehnen sich denn auch die überaus flotten Federzeichnungen Zehnders an, der Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts unter Wallot beim Berliner Reichstagsbau beschäftigt war und dort vielfach die Ideen gefunden haben mag, die er in seinen Phantasie-entwürfen zu Papier brachte. Wir haben zwei Blätter ausgewählt, die wir in starker Verkleinerung als charakteristische Proben des vom Verlag vorzüglich ausgestatteten Werkes veröffentlichten (S. 220 u. 221). Mögen sie dazu beitragen, das Interesse an den gedankenreichen Blättern zu vermehren, die trotz aller Phantastik, doch die Möglichkeit einer umgearbeiteten Ausführung nie ganz ausser acht lassen.

Neue logarithmische Tabellen zur Berechnung von Balken, Säulen, Ueberfällen und Kanälen zum Gebrauche für Ingenieure, Architekten und Unternehmer. Von Ingenieur P. Morel. Zürich 1906. Verlag von A. Raustein. Preis in Mappe 2 Fr.

Wenn in den bekannten Formeln für das Biegemoment eines Balkens auf zwei Stützen bei gleichförmig verteilter Last, für die Knickfestigkeit, für die Wassermenge bei Ueberfällen und für die Geschwindigkeit des Wassers in Kanälen bestimmte Werte für drei von den vier veränderlichen Größen angenommen werden, so lässt sich auf den vorliegenden graphischen Tafeln durch zweimaliges Anlegen eines Lineals die durch die drei andern bestimmte vierte Größe auffinden. Die Zeitersparnis und die Möglichkeit, gleichzeitig mit dem Resultat auch seine Veränderung infolge abgeänderter Annahmen zu überblicken, sind bei diesem Verfahren so vorteilhaft, dass es sich lohnt, auch für weniger allgemeine Fälle als für die vier genannten solche Tafeln aufzustellen.

éteignoir. La solution de la halle de gymnastique entraîne une division du préau qui n'est pas avantageuse.

N° 36. Mauvaise orientation des classes; l'escalier devrait être au nord. La proximité des entrées des W-C. pour filles et garçons n'est pas recommandable.

N° 38. Bon plan, bon parti. Les façades auraient pu être mieux étudiées.

N° 42. La disposition générale du plan est bonne. Elle rappelle celle des plans précédents, mais les façades sont trop compliquées, elles sont trop importantes et manquent d'originalité.

En conséquence de ce qui précéde, le Jury décerne à l'unanimité les récompenses suivantes: Une première prime au projet N° 17 («Vadrouille»). Une deuxième prime au projet N° 18 («Fritz»). Une troisième prime au projet N° 29 («Chandon») et deux mentions honorables aux projets N° 38 «Jura» et 42 «Sud» puis il fixe les primes à 500 frs., 400 frs. et 300 frs.

Monsieur Paroz, maire de Reconvillier, ayant déchacé les enveloppes en présence du Jury, il en résulte que la première prime est attribuée à MM Renk & Wuilleumier, architectes à Tavannes (Jura-Bernois), la seconde prime aux mêmes, la troisième prime à M. Alfred Jeanmaire, architecte à Cernier (Neuchâtel); les enveloppes des mentions ne sont pas ouvertes.

Veuillez agréer, Messieurs, l'assurance de notre considération la plus distinguée.

Reconvillier, le 12 Avril 1906.

(signé) E. Prince.

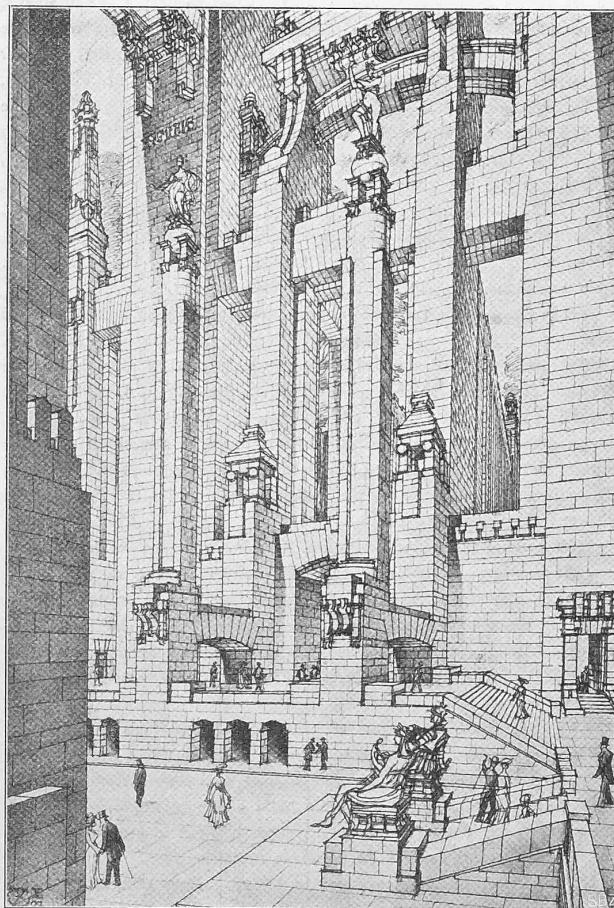
(signé) C. Paroz.

(signé) Ch. Wulffleff.

(signé) E. Baumgart, architecte.

Aus „Idealarchitekturen“.

Verlag von Max Spielmeyer in Berlin.



Entwurf von Karl Zehnder, Architekt.

Miscellanea.

Eisenbetonkamine in Amerika. In letzter Zeit ist in Amerika mit Erfolg Eisenbeton in zahlreichen Fällen für die Ausführung von Hochkaminen zur Verwendung gelangt. In der Tat kommen bei einer derartigen Konstruktion alle Vorteile dieser Bauart zur Geltung. Das ganze Bauwerk kann bei der Einheitlichkeit des Baukörpers und bei seiner grossen

Biegefestigkeit als ein im Boden eingespannter elastischer Stab betrachtet werden. Neben grosser Festigkeit zeigt der Eisenbeton grosse Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Atmosphäre und der Hitze. Aus dem geringen Materialaufwand ergeben sich ein kleinerer Raumbedarf, geringeres Gewicht und infolgedessen bedeutend weniger Gründungsarbeiten als für gemauerte Kamine, die für dieselbe Lichtweite und Höhe fast die doppelte Grundfläche beanspruchen. Meistens wird der untere Teil des Kamins aus zwei konzentrischen Schalen erstellt, von denen die innere zur Aufnahme der Hitze dient, während die äussere der Einwirkung der äussern Kräfte und des Eigengewichts zu widerstehen hat. In der Zeitschrift «Beton und Eisen» findet sich ein solches von der Portland General Electric Co. in Portland, Or., erstelltes Kamin ausführlich beschrieben. Von der Fundamentsohle bis zur Mündung erreicht es eine Höhe von 72,54 m, wovon 70,10 m über der Bodenoberfläche liegen; der innere, durchwegs gleichbleibende Durchmesser beträgt 3,66 m. Bis zu 21,94 m über Boden besteht der Schaft aus einer doppelten Wand mit kreisringförmigem Querschnitt; die innere Schale ist 10 cm, die äussere 20 cm stark und dazwischen bleibt ein Raum von 10 cm. Der Uebergang vom doppelten zum obern einfachen, 48,16 m langen Teil mit 15 cm Wandstärke ist äusserlich durch einen Absatz erkennbar. Zur Armierung dienen T Eisen von 31,8 · 31,8 · 4,8 mm aus kohlenstoffarmem Bessemerstahl; die quadratische Fundamentplatte von 9,15 m Seitenlänge und 1,50 m Dicke ist ebenfalls armiert. Für den Schaft kam eine Betonmischung aus einem Teil Zement und drei Teilen Sand zur Verwendung. Die Arbeitsmethode, die eine vollständig konzentrische Lage der doppelten Schalen erreichen lässt, ist samt dem Aufbau und allen Konstruktionseinzelheiten durch Patente geschützt. Aus hölzernen Formen, die je nach dem Durchmesser des Kamins zu 4 bis 12 Stücken mit Klammern und Riegeln zusammengefügt werden und so die Begrenzung des einzubringenden Betons bilden, können zwei vollständige Ringe gebildet werden, von denen jeweilen der untere nach Erhärten des dort eingestampften Betons und nachdem der obere Ring gefüllt wurde, gelöst und oben wieder zusammengefügt wird. Um eine dem Plan entsprechende Einbettung der lotrechten Eisenstäbe zu erreichen, werden diese durch einen hölzernen Führungsring, der oberhalb der Formen angeordnet ist, in der richtigen Lage gehalten. Der ganze Aufbau erfolgt von der inneren Seite mit Hülfe leichter Gerüste mit besondern Aufzügen. Die Herstellung dieses Kamins erforderte 51 Arbeitstage. Ein Kamin derselben Konstruktionsart mit der ganz bedeutenden Höhe von 106,68 m und einem Innendurchmesser von 5,49 m ist gegenwärtig für die Butte Reduction Works, Butte (Ma.), im Bau.

Panamakanal. Der langerwartete Bericht des Ausschusses der beratenden Ingenieure für den Panamakanal ist Ende Februar vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika dem Kongress überwiesen worden.¹⁾ Demselben ist zu entnehmen, dass das zur Zeit angenommene Projekt einen Schleusenkanal vorsieht, dessen mittlere Haltung 26 m über dem Meeresspiegel liegt und der durchgreifende Änderungen gegenüber den bisher aufgestellten Plänen aufweist. Die Kanalkommission hat sich der Ansicht der Minderheit des Ausschusses angeschlossen und auch der Präsident befürwortet den Schleusenkanal. Nach Ansicht der Kanalkommission würde der Niveakanal 1360 Mill. Fr., oder 125 Mill. Fr. mehr als die Schätzung des Ausschusses kosten. Auch äussert die Kommission schwere Bedenken, dass der Niveakanal wie angenommen in 12 bis 13 Jahren vollendet werden könnte; sie schätzt vielmehr die Bauzeit auf 18 bis 20 Jahre. Dem gegenüber könnte der Schleusenkanal in der Hälfte der Zeit und für wenig mehr als die Hälfte der Kosten des Niveakanals fertiggestellt werden. Der Bericht der Mehrheit des beratenden Ausschusses ist in seinem ganzen Wortlaut in «Engineering News» vom 22. Februar d. J. wiedergegeben; desgleichen die Botschaft des Präsidenten an den Kongress und der Bericht des Staatssekretärs an den Präsidenten, dessen Urteil ebenfalls zu gunsten des Schleusenkanals lautet.

Elektrischer Ofen zur Bestimmung des Platinschmelzpunktes. Der von J. A. Harker angegebene Ofen besteht aus einer innern Röhre aus Nernst-Masse mit Platinelektroden und einer zweiten konzentrischen Röhre aus Hartporzellan mit einer Nickeldrahtbewicklung; der Zwischenraum zwischen beiden ist mit Zirkonerde ausgefüllt. Die Porzellanröhre ist senkrecht in einem wärmeisolierenden Schutzzylinder eingebettet und dient zum Vorwärmen der Nernströhre. Eine Anzahl Thermoelemente diente zur Bestimmung des Platinschmelzpunktes in diesem Ofen. Die Elemente, von denen ein Schenkel aus Platindraht war, während der andere aus Legierungen des Platins mit 10% Rhodium oder Tridium bestand, wurden in einem elektrischen Röhrenofen zwischen 400°C und 1250°C mit Normal-Thermoelementen verglichen, was ermöglichte, die Thermokraft als Funktion der Temperatur ziemlich genau durch eine quadratische Formel darzustellen.

¹⁾ Bd. XLVII, S. 13.

Aus der Ablesung der Thermokraft im Augenblick des Durchschmelzens konnte der Platinschmelzpunkt im Ofen bestimmt werden. Harker fand dafür $1710^{\circ} \pm 5^{\circ}$ C, während sich aus andern neuen Beobachtungen von Holborn und Henning 1710° C beim Durchschmelzen eines Le Chatelierschen Elementes und 1729° C bei einer optischen Temperaturbestimmung ergaben.

Berner Alpendurchstich. Die von uns auf Seite 125 d. Bds. erwähnten verbindlichen Bauofferten des Unternehmer-Konsortiums Loste & Cie. in Paris scheinen, Mitteilungen in der Tagespresse zufolge, eingegangen zu sein. In runden Zahlen werden darnach die Kosten für eine eingleisige Anlage mit eingleisigem Tunnel in Millionen Franken wie folgt angeben:

| Tracé. | Vorprojekt. Konsortium. | Differenz |
|--|-------------------------|----------------|
| Lötschberg. Hochprojekt, Hittmann-Greulich | 78,65 | 83,000 4,350 |
| Lötschberg. Basisprojekt, Emch | 92,80 | 116,114 23,314 |
| Wildstrubel. Projekt Beyeler | 82,00 | 120,506 38,506 |

Die grossen Mehrbelastungen, zu denen das Konsortium gekommen ist, veranlassten die Regierung, die Offerten von Loste & Cie. für alle drei Projekte einer Oberexpertise zu unterziehen, mit der sie die Herren Ingen. Thormann in Bern, Prof. Hennings in Zürich und a. Nordostbahndirektor Arbenz in Zürich betraute. Man hofft, dass die Sachverständigen ihr Gutachten bis Ende Mai werden vorlegen können.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen nahm in seinen Sitzungen vom 27. und 28. April d. J. u. a. Kenntnis vom Rücktritt des Herrn Dubois als Mitglied der Generaldirektion und beschloss auf Antrag der ständigen Kommission des Verwaltungsrates, dem Bundesrat den bisherigen Vizepräsidenten der Kreisdirektion I, Herrn Emil Colomb von St. Prex (Waadt), als Nachfolger des Herrn Dubois vorzuschlagen. Der Bundesrat ernannte Herrn Colomb gemäss diesem Vorschlag mit Amtsantritt auf 1. Oktober 1906.

Ausserdem genehmigte der Verwaltungsrat einen mit der Schweizer. Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur abgeschlossenen Vertrag über die Lieferung von 41 Lokomotiven verschiedener Serien zum Gesamtpreise von 3642400 Fr. Die Preise für eine einzelne Lokomotive betragen je nach Grösse und Gewicht von 39000 bis 107000 Fr.; sie sind infolge des allgemeinen Preisaufschlages der Arbeit in allen Industrien um 3000 bis 4000 Fr. höher als bei den vorjährigen Bestellungen.

XLVII. Hauptversammlung und fünfzigjähriges Jubiläum des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin. Die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure veröffentlicht in ihrer Nummer 17 vom 28. April den ausführlichen Festplan des Festes, dem ein Verzeichnis aller der staatlichen, städtischen und privaten industriellen und technischen Werke in Berlin und seiner nächsten Umgebung beigefügt ist, deren gemeinschaftliche Besichtigung geplant wird. Wir verweisen diejenigen Fachgenossen, die eine Teilnahme am Feste beabsichtigen darauf und auf unsere Mitteilungen über die für die Sitzungen angekündigten Vorträge auf Seite 199 d. Bds.

Elektrischer Betrieb der schwedischen Staatsbahnen. Die schwedische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebroacht betreffend die Bewilligung von Mitteln zum Ankauf von Wasserfällen, die sich in Privatbesitz befinden und für den elektrischen Betrieb der Staatsbahnen ausgenutzt werden sollen. Ferner wird vorgeschlagen, die Regierung zu ermächtigen, für einen Betrag von 7 Mill. Fr. die Wasserfälle anzukaufen, die in nächster Zeit für den Staatsbetrieb als notwendig erachtet werden und deren Ankauf nicht ohne Schaden für den Staat verschoben werden kann.

Seilbahn auf den Niesen. Die Aktiengesellschaft für die elektrisch zu betreibende meterspurige Seilbahn auf den Niesen, über deren Tracé wir bereits früher berichtet haben¹⁾, hat sich unter dem Vorsitz von Nationalrat Bühler in Frutigen konstituiert; dem Verwaltungsrat gehört auch Ingenieur E. Strub in Zürich an. Der Bauvertrag mit Baumeister Frutiger in Oberhofen und Albert Buss & Cie. in Basel, die die betriebsfertige Erstellung der Bahn um die Pauschalsumme von 1495000 Fr. übernommen haben, wurde genehmigt.

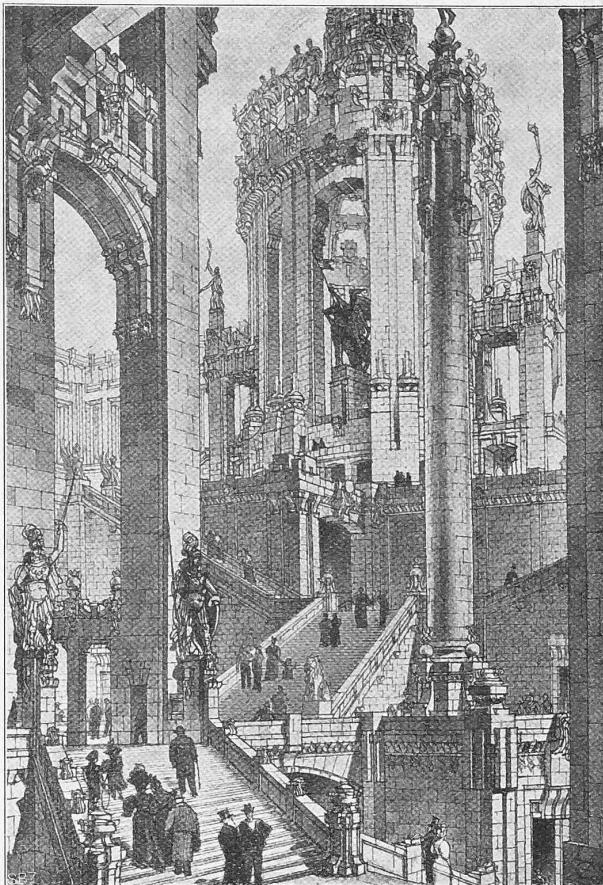
Sekundarschulhaus an der Riedtlistrasse in Zürich IV. Der Stadtrat von Zürich hat am 21. April beschlossen, die Anfertigung des Ausführungsprojektes für ein Schulhaus an der Riedtlistrasse den Architekten Bischoff & Weideli in Zürich, die bei dem s. Z. ausgeschriebenen Wettbewerb einen I. und II. Preis erhielten²⁾, zu übertragen. Für den Fall, dass das Projekt befriedigt, wurde den genannten Architekten auch die Bauleitung zugesagt.

Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich. Diplomerteilung. In Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfungen hat der schweizer. Schulrat am 2. Mai 1906 nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge

¹⁾ Vergl. Bd XLV, S. 190.

²⁾ Vergleiche unsere Darstellung der prämierten Arbeiten auf den Seiten 41 bis 45 dieses Bandes.

Aus „Idealarchitekturen“. Verlag von Max Spilmeyer in Berlin.



Entwurf von Karl Zehnder, Architekt.

aufgeföhrten Studierenden des Polytechnikums das Diplom erteilt als «Kulturingenieur»: Erwin Constantin von Zürich; Oskar Good von Mels, St. Gallen; Hans Hunsperger von Schwanden, Bern; Otto Leuenberger von Huttwil, Bern; Hermann Müller von Sitten, Wallis.

Konkurrenzen.

Kolonnadenverbindung zwischen Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen in Karlsbad. Ein Wettbewerb um Entwürfe zu einer Brunnenkolonnade in Karlsbad für eine Bausumme von 800000 Fr. wird mit Frist bis zum 1. September unter den Architekten deutscher Nationalität ausgeschrieben. Ein I. Preis von 8000 Kr., ein II. Preis von 5000 Kr. und zwei III. Preise zu je 3000 Kr. sind vorgesehen; weitere Entwürfe können zum Preise von je 1000 Kr. angekauft werden. Als Preisrichter werden die Herren Bürgermeister L. Schäffler in Karlsbad, Professor Karl König in Wien, Oberbaurat und Professor Friedrich Ohmann in Wien, Geh. Baurat und Professor Dr. Wallot in Dresden, Architekt und Stadtbaudirektor Franz Drobny, Zivilingenieur Gustav Müller und Baurat Franz Stüdel, sämtliche in Karlsbad, tätig sein; bei Verhinderung eines der genannten Herren wird Oberbaurat und Professor Julius Deininger in Wien an dessen Stelle treten. — Die Wettbewerbsunterlagen sind vom Stadtbauamt Karlsbad unentgeltlich zu erhalten.

Rudolf Virchow-Denkmal in Berlin (S. 39). Das Preisgericht hat, wie die Tagespresse mitteilt, folgende Preise erteilt:

- I. Preis (3000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Fritz Klimsch in Charlottenburg,
- II. Preis (2000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Leibküchler in Berlin,
- III. Preis (1000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Professor Kauffmann in München.

Das Denkmal von Klimsch zeichnet sich durch grosse Schlichtheit aus. Auf einem Sockel mit vier Ecksäulen erhebt sich die Figur eines Titanen, der mit einem Ungeheuer kämpft. Die Vorderseite des Sockels zierte ein Medaillon Virchows; auf der Rückseite ist die Widmung angebracht.